

**Die Zukunft liegt in
unseren Händen**

Umweltschutz ist Kinderrecht



■ Musikalisches Vorspiel und Einzug

Gottesdienstbeginn
(Einzug mit Gegenständen die vor dem Altar abgelegt werden)

Beim Orgelvorspiel ziehen alle Mitwirkenden mit Gegenständen zum Altar und legen sie dort ab. Der Altar oder ein Tisch ist mit einem braunen Tuch (Erde) dekoriert, von dem sich ein blaues Tuch (Wasser) über einen Kirchentagshocker (oder einen kleinen Tisch) bis zum Boden ergießt.

*Eingangslied:
Gott gab uns Atem
(EG 432)*

Auf dem Boden (blaues Tuch) wird ein Gummistiefel (Überschwemmung) gestellt und auf den Papphocker eine Etagere, die auf der obersten Ebene

mit einem Berg von Eiswürfeln (Polabschmelze) befüllt ist. Auf dem braunen Tuch wird eine Schale mit Maiskörnern (Agrarkraftstoffe), ein Krug mit Wasser (Wassermangel), eine Weltkugel und auf einem Sockel dahinter eine goldene 2 (Globaler Temperaturanstieg) gestellt.

(Um den Zusammenhang von Temperaturerhöhung und Klimawandel darzustellen, können auch Dominosteine aufgebaut werden.)

■ Eingangsvotum und Begrüßung

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde gemacht, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht aufgibt das Werk seiner Hände.

Liebe Gemeinde,
ich begrüße Sie recht herzlich zu unserem Gottesdienst ...

Die Zukunft liegt in unseren Händen – darum wird es in diesem Gottesdienst gehen. Gott hat uns seine Schöpfung anvertraut, und damit sollen und müssen wir sorgsam umgehen.

Angesichts der Katastrophe in Japan wird uns dies schmerzlich bewusst. Das, was wir sehen und hören, ruft Entsetzten, Trauer und Solidarität hervor. Als Christen vertrauen wir auf die Zusage Christi, die uns über unser Denken und Begreifen hinaus verweist. Christus sagt: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben.“ Im Vertrauen auf diese Zusage tragen wir Verantwortung für diese Erde. Kernenergie ist ein Zeichen menschlicher Verantwortungslosigkeit. Wir können keine Verantwortung für etwas übernehmen, was kein Mensch beherrscht.

In letzter Zeit mehren sich aber auch die Berichte über Umweltkatastrophen. Auch wir hier in Deutschland sind nicht verschont geblieben. Immer wieder hören wir Berichte über den Klimawandel und dessen mögliche Folgen. Noch ist dies für uns weit weg. Doch wie lange noch?

Für die ärmsten Länder dieser Welt stellt der Klimawandel eine große Bedrohung dar. Sie sind von Umweltveränderungen besonders betroffen. Bleibt der Regen aus, ist die Ernte schlecht und die Existenzgrundlage armer Bauern vernichtet.

Besonders betroffen sind hier die Kinder. Unter dem Motto „Umweltschutz ist Kinderrecht“ legt die Kindernothilfe ein Augenmerk auf ökologische Zusammenhänge. Projekte, die einerseits die Lebensbedingungen des Kindes verbessern, andererseits positive Umweltwirkungen verstärken, werden gefördert. In diesem Gottesdienst wollen wir auch Kinder zu Wort kommen lassen, die Auswirkungen des Klimawandels für sie beschreiben und beklagen.

Die Gegenstände, mit denen wir gerade den Altar/Tisch geschmückt haben, sind Symbole für den Klimawandel, auf die wir während des Gottesdienstes näher eingehen

■ Psalmübertragung

1. Gruppe: Von Gott, dem Schöpfer, will ich erzählen.
Gott will ich loben. Gott will ich danken.

*nach Psalm 104
im Wechsel*

2. Gruppe: Gott, du hast den Himmel wie ein Zeltdach geschaffen.
Du gabst uns die Nacht und den Tag,
die Sonne, den Mond und die Sterne,
die Wolken, den Regen und den Wind.

*Kommt, lasst uns
anbeten.
Gem: Ehre sei dem
Vater und dem ...*

**Alle: Ich will den Herren von ganzen Herzen loben.
Herr, mein Gott, wie groß bist du!**

*oder Lied:
Laudate omnes gentes
(ML B 240)*

1. Gruppe: Gott, du hast die Erde auf ein festes Fundament gegründet,
damit sie für alle Zeiten nicht wankt.
Alles um uns herum hast ,u geschaffen,
die Bäche, die Flüsse, das Meer,
die Berge, die Hügel, die Wiesen.

2. Gruppe: Gott, du lässt das Gras wachsen,
damit das Vieh satt wird;
du lässt das Getreide wachsen,
damit der Mensch zu essen hat.

**Alle: Ich will den Herren von ganzen Herzen loben.
Herr, mein Gott, wie groß bist du!**

1. Gruppe: Gott, deine Welt ist voller Wunder.
Und jedes Wunder kommt von dir.
Die Pflanzen, die Tiere und wir Menschen
sind deine Geschöpfe.

2. Gruppe: Alle deine Geschöpfe warten auf dich,
dass du ihnen rechtzeitig zu essen gibst.
Du öffnest deine Hand
Und sie werden satt.

**Alle: Ich will den Herren von ganzen Herzen loben.
Herr, mein Gott, wie groß bist du!**



Foto: Alexander Volkmann

■ Einführung ins Thema

Der Blinde an der Mauer

Ohne Hoffnung, ohne Trauer hält er seinen Kopf gesenkt.
Müde hockt er auf der Mauer. Müde sitzt er da und denkt:

„Wunder werden nicht geschehen. Alles bleibt so, wie es war.
Wer nichts sieht, wird nicht gesehen. Wer nichts sieht, ist unsichtbar.

Schritte kommen, Schritte gehen. Was das wohl für Menschen sind?
Warum bleibt denn niemand stehen? Ich bin blind, und ihr seid blind.

Euer Herz schickt keine Grüße aus der Seele ins Gesicht.
Hörte ich nicht eure Füße, dächte ich, es gibt euch nicht.

Tretet näher! Lasst euch nieder, bis ihr ahnt, was Blindheit ist.
Senkt den Kopf, und senkt die Lider, bis ihr, was euch fremd war, wisst.

Und nun geht! Ihr habt ja Eile! Tut, als wäre nichts geschehen.
Aber merkt euch diese Zeile: Wer nichts sieht, wird nicht gesehn.“

Erich Kästner (aus Dr. Erich Kästner lyrische Hausapotheke)

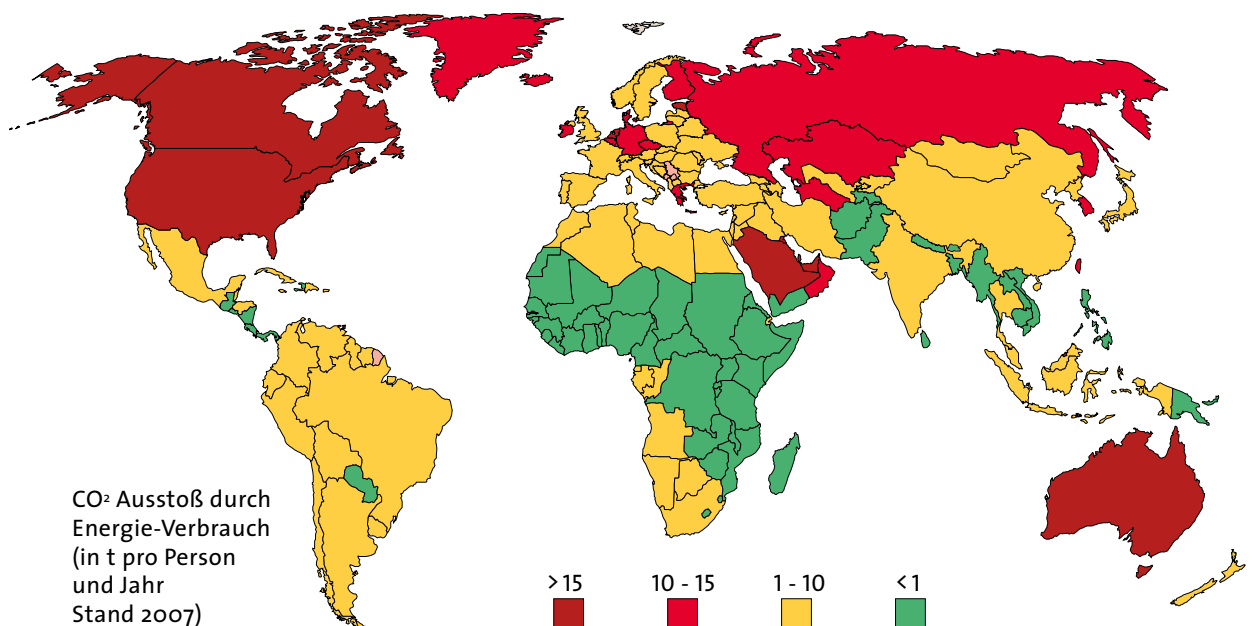
Gottes Schöpfung ist durch den Klimawandel bedroht! Auch nachdem wir von der Weltklimakonferenz in Kopenhagen 2009 andere Signale bekommen hatten, gab es bei der Weltklimakonferenz in Cancun (Mexiko) 2010 nun wieder eine Aufwärtsspirale. Maßnahmen wurden verabredet und ein Klimafond für ärmere Länder gegründet.

Nun sind die Weltklimakonferenzen für uns weit weg, und man fragt sich: Was habe ich damit zu tun? Erst einmal muss man feststellen, dass drei Viertel der globalen Treibhausgase, die seit Beginn der Industrialisierung ausgestoßen wurden, aus den Industrienationen stammen. Unser Wohlstand

ist damit erwirtschaftet worden, und darum tragen wir Verantwortung.

Durch unser Verhalten können wir die Politik beeinflussen. Wer ökologische, fair gehandelte und regionale Produkte bevorzugt, unterstützt durch sein Handeln ein Stück Klimagerechtigkeit.

Wer nichts sieht, wird nicht gesehen, heißt es im Gedicht von Erich Kästner. Dies sollte uns zu denken geben! Und so wollen wir unseren Blick schärfen, indem wir uns von Kindern erzählen lassen, wie der Klimawandel ihr Leben jetzt schon verändert hat. „Senkt den Kopf, und senkt die Lider, bis ihr, was euch fremd war, wisst.“



■ Sündenbekenntnis

Kinderberichte

Sprecher 1:
Lucky Minz,
13 Jahre, aus Indien



„Extreme Hitze und Dürre führen zu Wassermangel, Hunger und Tod in unserer Gegend. Die Aasgeier ziehen sich aus unserem Gebiet zurück, und die Tierkadaver bleiben einfach liegen, ohne dass sich jemand um sie kümmert. Der Gestank ist unerträglich, und wir haben Atemprobleme. Unsere Tiere verenden an Hunger und Durst.“

Liturg: Herr, wir bekennen:

Alle: Deine Schöpfung ist bedroht! Und wir haben unseren Anteil daran!

Sprecher 2:
Patrick Omondi,
14 Jahre, aus Kenia



Der Klimawandel hatte verheerende Auswirkungen bei uns in Kenia. Starke Regefälle haben große Überflutungen verursacht. Vieles ist zerstört worden und Menschen sind umgekommen. Zwei meiner jüngeren Brüder sind ertrunken, als die Flut unser Haus wegschwemmte. Nicht nur, dass wir unsere Lieben verloren haben, unser Vieh starb, alle Pflanzen auf dem Feld waren vernichtet, und wir waren Tage ohne Essen. Meine Eltern konnten das Schulgeld für mich nicht mehr bezahlen.

Liturg: Herr, wir bekennen:

Alle: Deine Schöpfung ist bedroht! Und wir haben unseren Anteil daran!

Sprecher 3:
Hansaben Koli,
10 Jahre, aus Indien



„Drei aus unserer Familie – Mutter, Schwester und ich – gehen Tag für Tag zweieinhalb Kilometer zu Fuß, um Trinkwasser zu holen. Ich gehe einmal um fünf Uhr morgens und dann noch einmal abends, wenn ich aus der Schule komme. Im Sommer muss ich mindestens eine Stunde lang in der Schlange anstehen. Wenn ich spät dran bin, verpasse ich meinen Unterricht.“

Liturg: Herr, wir bekennen:

Alle: Deine Schöpfung ist bedroht! Und wir haben unseren Anteil daran!

*Gem: Herre Gott,
erbarme Dich ...*

*oder Lied:
Jeder Teil dieser Erde
(ML B 72)*

(Die Berichte der Kinder können von Kindern vorgetragen werden. Zu den Berichten können aber auch Bilder der Kinder über einen Beamer projiziert werden.)



Sprecher 4:
Damariz Lisbeth,
13 Jahre, aus Peru



„Die größten Umweltproblem in meiner Gemeinde sind die Abholzung der Bäume zur Landgewinnung und der Einsatz von Düngemitteln in der Landwirtschaft. Der Boden und das Wasser sind verschmutzt. Durch all das werden wir krank. Wir Kinder haben oft Magen-Darm-Erkrankungen. Wenn die Bäume weiterhin abgeholzt werden, dann werden wir in einigen Jahren überhaupt kein Wasser mehr haben, weil alle Quellen vertrocknen. Außerdem gibt es immer wieder gefährliche Erdbeben.“

Liturg: Herr, wir bekennen:

Alle: Deine Schöpfung ist bedroht! Und wir haben unseren Anteil daran!

Sprecher 5:
Balram Kasdekar,
10 Jahre, aus Indien



„Einmal standen sehr dunkle Wolken über unserem Feld. Wir dachten, es würde regnen, aber es hat nicht geregnet. Die Saat vertrocknete. Mein Vater nahm einen Kredit auf und säte erneut ein. Wir hatten nichts zu essen. Wir mussten alle von der Schule abgehen und arbeiten. Erst habe ich auf dem Feld gearbeitet, gesät und Unkraut gerupft. Dann habe ich mich als Arbeitskraft verdingt. Ich habe Schlamm gesammelt und an verschiedenen Orten verteilt. Damit habe ich 30.00 Rupien am Tag verdient.“

Liturg: Herr, wir bekennen:

Alle: Deine Schöpfung ist bedroht! Und wir haben unseren Anteil daran!

Sprecher 6:
Rajesh Baraph,
12 Jahre, Indien



„Vorletztes Jahr haben unerwartete Niederschläge zu vorzeitiger Blüte bei den Mangobäumen geführt. Im vergangenen Februar sind die Cashew- und Mangoblüten in Hitze und Dunst verkümmert. Wir haben sehr hohe finanzielle Einbußen gehabt, und unser Getreidevorrat ist verrottet. Ich musste die Schule verlassen und ein Jahr lang in der Teppichindustrie arbeiten – für 50.00 Rupien am Tag.“

Liturg: Herr, wir bekennen:

Alle: Deine Schöpfung ist bedroht! Und wir haben unseren Anteil daran!

Sprecher 7:
Rani Kumari,
14 Jahre, aus Indien



„Starke Regenfälle bedeuten, dass wir unsere Felder nicht mehr bewirtschaften können. In seiner Not sah sich unser Nachbar gezwungen, erst die jüngste seiner sechs Töchter und dann die zweite Tochter zu verkaufen. Keiner weiß, wo die Mädchen geblieben sind. Seine beiden Söhne wurden nach Delhi geschickt, um dort als Hilfsarbeiter Geld zu verdienen. Eine verwitwete Mutter sah keinen anderen Ausweg, als ihre kleine Tochter zu verheiraten, weil sie nicht wusste, wie sie das Kind ernähren sollte.“

Liturg: Herr, wir bekennen:

Alle: Deine Schöpfung ist bedroht! Und wir haben unseren Anteil daran!

Liturg: Amen.

■ Gnadenzusage

Wir haben Gott angerufen in der Gewissheit, dass er uns durch unser Leben begleitet, und mit der großen Sorge, dass seine gute Schöpfung bedroht ist.

Gem: Ehre sei Gott in der Höhe ...

Durch Jesaja spricht er zu uns:

*oder Lied:
Ubi caritas
(ML B 248)*

„Ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen. An den alten Himmel und die alte Erde wird niemand mehr denken, sie werden vergessen sein. Freut euch und jubelt über das, was ich tue.“

(Jesaja 65,17 – Hoffnung für alle)

■ Tagesgebet

Gott, unser Schöpfer,

Gem: Amen

du hast uns diese Welt anvertraut, und wir sind nicht sorgsam mit ihr umgegangen.

Die Erde erwärmt sich immer mehr, der Meeresspiegel steigt. Stürme, Unwetter und Flutkatastrophen nehmen bei uns zu. In den ärmsten Ländern leiden Menschen unter extremer Dürre und Hitzeperioden.

Gott, unser Schöpfer,

was ist das für eine Welt, in der wir leben!

Aber sind nicht wir es, die auf Bequemlichkeiten nicht verzichten wollen, die die globalen Zusammenhänge nicht wahrhaben wollen, und die das Morgen außer Acht lassen.

Gott, unser Schöpfer,

lass uns neu nachdenken über die Grenzen, die uns als Menschen gesetzt sind.

Amen.

■ Lesung

Der Klimawandel bedroht besonders die ärmsten Länder dieser Welt. Wir gehören nicht dazu. Die heutige Schriftlesung aus dem Amosbuch möchte uns ermahnen:

*Amos 8, 4-7: „Hört zu, die ihr die Armen unterdrückt
und die Wehrlosen zugrunde richtet!
Ihr sagt: „Wann ist das Neumondfest endlich vorbei?
Wann ist die Sabbatruhe bloß vorüber,
damit wir die Kornspeicher wieder öffnen
und Getreide verkaufen können?
Dann verkleinern wir das Getreidemaß
und machen die Gewichte auf der Waage schwerer,
wo die Käufer ihr Silbergeld abwiegen.
Auch die Waage selbst stellen wir falsch ein.
Bestimmt können wir sogar noch den Getreideabfall verkaufen!“
Ihr macht die Armen schon zu Sklaven,
wenn sie euch nur ein Paar Schuhe nicht bezahlen können.
Der Herr aber hat bei seiner Ehre geschworen:
„Niemals werde ich vergeben, was sie getan haben!“*

Gem: Halleluja

Amos 8, 4-7 (nach „Hoffnung für alle“)

Jesus möchte uns die Augen öffnen, mahnt uns zur Einsicht und zur Umkehr.
In Matthäus 21,28-32 heißt es: ...

*Matthäus 21,28-32 „Was sagt ihr dazu: Ein Mann hatte zwei Söhne.
Er bat den ersten: ‚Mein Sohn, arbeite heute in unserem Weinberg!‘
,Ich will aber nicht!‘, entgegnete dieser.
Später tat es ihm leid, und er ging doch an die Arbeit.
Auch den zweiten Sohn forderte der Vater auf, im Weinberg zu arbeiten.
,Ja, Herr‘, antwortete der. Doch er ging nicht hin.
Wer von den beiden Söhnen hat nun getan, was der Vater wollte?“
Sie antworteten: „Der erste natürlich!“
Da sagte Jesus: „Eins ist sicher:
Die betrügerischen Zolleinnehmer und Huren kommen eher in Gottes neue Welt als ihr.
Johannes der Täufer zeigte euch den Weg zu Gott
und forderte euch auf, zu Gott umzukehren.
Aber ihr wolltet nichts von ihm wissen.
Die Betrüger und Huren dagegen folgten seinem Ruf.
Und obwohl ihr das gesehen habt,
kamt ihr nicht zur Besinnung und wolltet ihm immer noch nicht glauben.“*

Gem: Halleluja

Matthäus 21,28-32 (nach „Hoffnung für alle“)

■ Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, Schöpfer des Himmels und der Erde.

Ich glaube an Gott!

Er ist viel größer, als alles, was ich jemals begreifen kann.

Er ist der Herr über alle Gewalten und will alles zum Guten wenden.

Er ist mir Schutz in all meiner Not.

Ich glaube, dass Gott will, dass ich mich einsetze,
damit die Schöpfung bewahrt wird.

Ich glaube an Jesus Christus, Gottes Sohn, unsern Herrn und Bruder.

Ich glaube an Jesus Christus!

Er setzte sich für die Unterdrückten und Schwachen ein.

Er will, dass alle Menschen die gleichen Chancen bekommen.

Er wurde ans Kreuz geschlagen und hat den Tod überwunden,
um die Entfernung von uns zu Gott zu überbrücken.

Ich glaube, das Jesus will,
dass ich mich einsetze für die Zukunft unserer Kinder,
damit sie in dieser Welt spielen und lernen können.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die Kirche Jesu Christi, die Gemeinschaft mit den Heiligen.

Ich glaube an den Heiligen Geist!

Er verbindet uns über alle Länder und Kontinente,

Menschen jeden Alters und Herkunft,

zu einer großen Gemeinde.

Als Teil dieser Gemeinschaft gehöre ich zu Gott und kann nicht
verloren gehen.

Ich glaube, dass der Heilige Geist mir die Kraft gibt,
etwas zu bewegen,
damit wir erkennen, dass ein anderer Weg möglich ist.

Amen.

*Lied:
Meine engen Grenzen
(ML B 153)*

*Lass uns den Weg der
Gerechtigkeit gehen
(EG 675)*

*Selig seid ihr
(EG 666)*

*Gott liebt diese Welt
(EG 409)*

■ Predigt

Mt. 3, 1-11 (Lk. 3, 10-14) **Predigt-Impulse zu Math. 3, 1-11 (Luk. 10-14)**

(Bezug zu Dingen auf dem Altar)

1. Umkehr – Klima

Die Predigt des Johannes zur Umkehr will uns auch heute noch vor falscher Selbstsicherheit und einem „Immer-weiter-so“ warnen. Sie will den Prozess von Frieden, Gerechtigkeit und der Bewahrung der Schöpfung befördern. Und dabei müssen wir uns im klaren werden, dass Gottes Schöpfung auf einem von menschengemachten Überlebensproblem zusteuert.

Der **Stiefel** hier vor dem Altar steht für die vielen Überschwemmungen weltweit. In den Nachrichten haben wir von Australien, Neuseeland und den USA gehört. Aber auch der Osten Deutschlands ist nicht verschont geblieben.

Die große Flutkatastrophe in Pakistan ist bei uns kein Thema mehr. Doch immer noch leben viele Menschen auf der Straße, sind Kinder sich selbst überlassen, weil Eltern um das tägliche Überleben kämpfen. Hier ist die Kindernothilfe mit 17 Kinderschutzzentren vor Ort, um ihnen einen Schutzraum, eine warme Mahlzeit und Förderung anzubieten.

Der **Eisberg** steht für die Polabschmelze. Dadurch bedingt ist ein Anstieg des Meeresspiegels. Die Niederlande erhöhen ihre Deiche und treffen Maßnahmen. Was aber ist mit Ländern wie z.B.

Bangladesch? Das ganze Land ist ein Tiefland, d.h. es ist weniger als 50 m über dem Meeresspiegel gelegen. Große Teile stehen während der Regenzeit unter Wasser. Steigt der Meeresspiegel weiter ist das ganze Land bedroht. Bei den Partnern der Kindernothilfe in Bangladesch ist diese Bedrohung ständig präsent. So werden z.B. Schulneubauten als Schutzgebäude konzipiert, wo hin sich Menschen flüchten können.

Die **Schale Maiskörner** steht für Agrotreibstoffe. Weil das Öl immer knapper wird, wird immer mehr Land zur Gewinnung von Energiepflanzen genutzt, vor allem für Raps, Zuckerrohr und Ölpalmen. Hiefür wird z.B. in Peru der Regenwald abgeholzt, werden landwirtschaftlich genutzte Flächen umgewidmet. Großflächige Monokulturen, intensive Bewässerung, genmanipuliertes Saatgut und gewaltige Mengen an Kunstdünger und Pestiziden bestimmen den Anbau. Dies gefährdet die Nahrungsmittelsicherheit von Millionen von Menschen. Darüber hinaus sind besonders einheimische Bauern betroffen, die von ihren Feldern vertrieben werden.

Und im Kontext der Hungerkatastrophe am Horn von Afrika, gehen den Vereinten Nationen die Lebensmittel aus, da sie weitgehend für die Herstellung von Agrar-Treibstoffen genutzt werden.

Der **Krug Wasser** steht für den weltweiten Wassermangel. In Äthiopien z.B. verpachtet die Regierung großzügig Land an ausländische Investoren. Wertvolles Ackerland wird zum Schleuderpreis auf viele Jahre an Investoren aus Indien, Saudi Arabien, aber auch aus Deutschland, vergeben. Wasser wird zur Bewässerung der Felder, an den vertrocknenden Äckern der Bevölkerung vorbei, umgeleitet.

Und die **Weltkugel mit der goldenen 2** steht für den globalen Temperaturanstieg. Die vielfachen Auswirkungen des Klimawandels sind nur stark zeitverzögert wahrzunehmen. So ist der gegenwärtige Temperaturanstieg von etwa 0,8 Grad Celsius, bedingt durch die erhöhte Treibhausgaskonzentration, mit einem Anstieg um etwa 2 Grad in naher Zukunft verknüpft. Die Studien zu den Auswirkungen einer Erderwärmung um 2 Grad sind höchst beängstigend. Bei der Weltklimakonferenz von Cancun im Dezember 2010 gelang es endlich, das verbindliche Ziel, auf unter 2 Grad zu definieren.



2. Umkehr – Konsequenzen

Wie geht es Ihnen damit? Was sind wir bereit zu tun? Die Konsequenz wäre eine Umkehr in unserem Verhalten! Sonst lässt sich der Klimawandel nicht begrenzen.

- Die Kluft zwischen Armen und Reichen wird sich vergrößern,
- die Zahl der Menschen die hungern wird immer weiter wachsen.
- Kinder werden in ihren Rechten beschnitten und ihre Zukunft ist ungewiss.

Johannes der Täufer ruft uns auf zu einem solidarischen Leben und dies geht nur ganz oder gar nicht. Doch sind wir dazu bereit?

Wir leben mit unseren Sicherungen und Versicherungen in einer scheinbar heilen Welt. Unsere Energieversorgung scheint gesichert, genauso wie unsere Geldanlagen und auch sämtliche Lebensrisiken sind bedacht. Und wir leben in der Sicherheit als Menschen wertvoller zu sein als alle anderen Lebewesen.



Foto: Dietmar Roller

Als „Krone der Schöpfung“ treten wir nicht hervor, mit einem grenzenlosen Herrschaftsanspruch, der die Natur versklavt.

Zur Krone der Schöpfung und zum Ebenbild Gottes wird der Mensch erst, wenn er diese besondere Verantwortung auch übernimmt.

Als Haushalter Gottes ist es unsere Aufgabe die Erde zu bebauen und zu bewahren, so wie es im 2. Schöpfungsbericht (1. Mose 2,15) beschrieben ist.



Foto: Johanna Krüts



Foto: Peter Granser

3. Umkehr – den Kindern zuliebe

Der Evangelist Lukas setzt diese Geschichte noch fort. Bei ihm fragt die Menschenmenge Johannes: „Was sollen wir denn tun? (Luk. 3,10) Und er antwortet: „Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat; und wer zu essen hat, tue ebenso.“ (Luk. 3,11)

Und den Zöllner entgegnete er: „Nehmet nicht mehr als ihr nehmen dürft.“

Und den Soldaten gab er die Anweisung: „Plündert nicht, und tut niemandem Unrecht.“

Heute würde man sagen, sie sollten die Genfer Kriegskonvention einhalten.

Und ich stelle mir vor, wir, die Menschen aus den Industrieländern würden kommen und fragen. Was würde er wohl uns antworten?

Er würde sicherlich sagen:

- „Geht verantwortungsvoll mit Gottes Schöpfung um – um eurer Kinder Willen.“
- Schaut in euren Schrank, ihr habt mehr als zwei Hemden und euer Kühlschrank ist reichlich gefüllt.“

Und wenn wir dann fragend dastehen, würde er hinzufügen:

- „Achtet auf das, was ihr esst!
- Kauft ökologische und regionale Lebensmittel.
- Achtet darauf, dass sie nicht mit dem Flugzeug transportiert wurden.
- Macht eure Einkäufe zu Fuß oder mit dem Fahrrad.
- Esst weniger Fleisch, denn der Energieaufwand ist immens.
- Bevorzugt Produkte aus dem Fairen Handel.
- Schaut, ob Ökostrom für euch eine alternative ist.
- Und dass euer Geld nach ethischen Richtlinien arbeitet.

Es ist schon eine sehr hohe Forderung, die Johannes da an uns stellt. Aber er zeigt uns, dass die Menschen füreinander da sein sollen. Und dies ist keine Überforderung, sondern die einfache Aufforderung, kleine einfache Schritte in die richtige Richtung zu tun.

Durch Jesaja haben wir die Verheißung eines neuen Himmels und einer neuen Erde gehört. Und als Christen glauben wir, dass unsere Welt mit all den Ungerechtigkeiten so keinen Bestand hat. Mit der Auferstehen Jesu hat er dem Tod seine Macht genommen. Christus hat uns von der falschen Sorge um unser Leben befreit und deshalb haben wir es nicht nötig die Erde aus Raffgier zu zerstören. Christus gibt uns die Freiheit zur Selbstbegrenzung, die die Würde und die Freiheit anderer Menschen,

zukünftiger Generationen und die Bewahrung der Schöpfung zum Maßstab hat.

Die Menschen in den Dürreregionen Ostafrikas greifen derzeit ins Leere. Der totale Zusammenbruch ihrer bislang tragfähigen Viehwirtschaft zeigt, wie das Klimageschehen unweigerlich durchschlägt auf das Wetter. Und die Kausalketten und Wechselwirkungen des Weltklimas kennen keine Grenzen. Die Unvernunft und Gier der einen wird zum Beschleuniger für das Elend der anderen.

Präses Schneider sagt: „Der Gott der Gerechtigkeit will diese Gerechtigkeit hier und überall. Der Gott, der dadurch zu ehren ist, dass die Armen geehrt werden und ihre Menschenwürde gewahrt wird, der fordert ein solches Verhalten hier und in der ganzen Welt. Der Gott, der erwartet, dass wir ihn ehren und ihn als Herrn der Welt akzeptieren, will, dass seine Herrschaft in unserem Verhalten erkennbar wird.“

*Lied:
Vertraut den neuen
Wegen (EG 395)*

*Wenn das Brot, das wir
teilen (EG 667)*

*Lass uns in deinem
Namen, Herr (EG 634)*



■ Fürbitten

Guter Gott, wir beten zu dir
für diese Welt und ihre Menschen.
Wir bitten dich für uns und für alle,
mit denen wir leben,
Menschen und Tiere,
hier und an vielen Orten.
Wir rufen zu dir:

Alle: Hilf uns, Herr, zur Umkehr!

Guter Gott,
die Abholzung unserer Wälder schreitet voran.
Durch den steigenden Holzbedarf,
durch unseren hohen Fleischkonsum
und durch die steigende Nachfrage nach „Bio“-Sprit
werden Wälder abgeholzt,
zugunsten von Viehweiden,
Zuckerrohr- oder Palmölplantagen.
Wir rufen zu dir:

Alle: Hilf uns, Herr, zur Umkehr!

Guter Gott,
wir wissen, dass niemand auf dieser Erde hungern müsste,
dass die Früchte dieser Erde für uns alle reichen.
Und doch hungern Menschen,
weil auf ihren Weiden Tiere für unsere Hamburger und Schnitzel stehen,
weil das wenige Wasser an ihren Feldern vorbei geleitet wird.
Wir rufen zu dir:

Alle: Hilf uns, Herr, zur Umkehr!

Guter Gott,
schenke uns die Einsicht,
dass wir in Deutschland Hunger verursachen,
dass wir am Klimawandel unseren Anteil haben.
Schenke uns die Einsicht,
dass die Erdbeeren im Juni am besten schmecken,
dass wir auf Tropenhölzer verzichten können
und wir durch Öko-Strom unseren Beitrag
zur Erhaltung der Schöpfung leisten können.
Wir rufen zu dir:

Alle: Hilf uns, Herr, zur Umkehr!

Guter Gott,
 die Zukunft liegt in unseren Händen,
 öffne du uns die Augen für unser Handeln,
 damit unsere Kinder eine Zukunft in deiner Schöpfung haben,
 damit Kinderrechte weltweit gewahrt werden können.
 Wir bitten dich ganz besonders für die Menschen in Japan,
 sei du bei ihnen auf dem Weg durch das dunkle Tal.
 Hab Dank für alle Frauen und Männer
 die dort auch in der größten Gefahr das tun,
 was Verantwortung und Liebe ihnen gebietet.
 Gott, lehre uns Frieden zu schließen mit der Natur – für uns,
 für unsere Mitgeschöpfe, die Tiere und die Pflanzen,
 für unsere Kinder.
 Wir rufen zu dir:

Alle: Hilf uns, Herr, zur Umkehr!

Amen.

■ Vaterunser



■ Segen

Der Gott des Friedens bestärke euch in seinem Geist,
 dass ihr euch für Gerechtigkeit und Güte einsetzt
 und dem Verachten und Zerstören widersteht.
 So sollt ihr ein Segen sein.

Es segne und behüte euch,
 der allmächtige Gott,
 der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
 Amen.

*Schlusslied:
 Bewahre uns, Gott
 (EG 171, 1+4)*

*Geh unter der Gnade
 (Kirchentagsliederbuch)*

*Da berühren sich
 Himmel und Erde
 (ML B 225)*

Die Kindernothilfe erreicht mit ihren Projekten rund 660.000 Mädchen und Jungen in 29 Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas sowie in Osteuropa. Ziel der Förderung ist, dass Kinder aus den ärmsten Schichten der Bevölkerung eine Chance auf ein besseres Leben bekommen. Dafür brauchen sie ausreichend Nahrung und Kleidung, eine medizinische Versorgung, vor allem aber auch eine Schulbildung und eine Ausbildung.

Die Kindernothilfe stärkt durch Patenschaften und Programme junge Menschen in ihren Rechten und darin, für ihre Rechte einzutreten. Damit wird ein Grundstein für ein mündiges und selbstverantwortetes Leben gelegt. Die Kindernothilfe und ihre Partner weltweit sehen in dem UN-Übereinkommen über die Rechte des Kindes den gemeinsamen Auftrag, Armut zu bekämpfen, Kinder zu schützen, zu fördern und zu beteiligen.

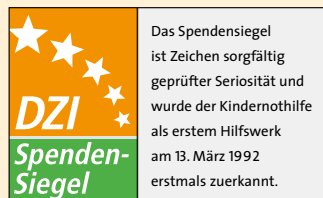
Die Kindernothilfe arbeitet mit christlichen Kirchen oder Organisationen in den einzelnen Ländern zusammen. Ihre Partner kennen die Situation und die Bedürfnisse der Kinder vor Ort am besten und richten ihre Projekte danach aus. Sie bieten beispielsweise Straßenkindern Kurzausbildungen an, damit sie mehr Geld verdienen. Sie geben Rechtshilfe in Fällen von sexuellem Missbrauch und Gewalt an Kindern. Sie beziehen Kinder in die Planung und Durchführung von Projekten mit ein. Sie unterstützen Kinderrechte-Clubs, in denen die Jungen und Mädchen ihre Rechte kennen lernen. Sie entwickeln auch Maßnahmen, die das Einkommen eines ganzen Dorfes oder zumindest das der Eltern erhöhen.

Sollen die Kinderrechte weltweit verwirklicht werden, dann muss sich auch in Deutschland viel ändern. Deshalb ist die Kindernothilfe in Bündnissen und Kampagnen aktiv: gegen ausbeuterische Kinderarbeit, gegen Kinderprostitution, gegen den Einsatz von Kindern als Soldaten, für „Bildung für alle“, für mehr Klimaschutz, für einen gerechteren weltweiten Handel. Außerdem informiert sie die Öffentlichkeit über entwicklungs-politische Themen.

In Deutschland wird die Arbeit der Kindernothilfe von über 100 000 Menschen gefördert. Jährlich zeichnet das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI), Berlin, die Kindernothilfe mit dem „Spendensiegel“ aus. Das bedeutet, dass die Kindernothilfe mit den Spendengeldern verantwortungsvoll umgeht, nichts verschwendet und man nachvollziehen kann, wofür das Geld verwendet wurde.

Die Kindernothilfe arbeitet aus christlicher Verantwortung und ist Mitglied im Diakonischen Werk der evangelischen Kirche.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.kindernothilfe.org



Herausgeber: Kindernothilfe e. V.

Redaktion: Dietmar Boos

Gestaltung: Angela Richter

Titel: Foto: Getty/

Illustration: FederhenSchneider

Kontakt:

Dietmar Boos

Referat Bildung und

Öffentlichkeitsarbeit – Kirche

Telefon: 0203.7789-214

E-Mail: dietmar.boos@knh.de

Internet: www.kindernothilfe.de

Anschriften:

Kindernothilfe e. V.

Düsseldorfer Landstraße 180

47249 Duisburg

Telefon: 0203.7789-0

Fax: 0203.7789-118

E-Mail: info@kindernothilfe.de

Konten:

KD-Bank eG Duisburg, Duisburg

454540 (BLZ 35060190)

